

Schulung der Artenkenntnis von Wiesen und Weiden

K. Waser

Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung - Landwirtschaft, Chlosterbüel 28,
CH-6170 Schüpfheim; Email: karl.waser@edulu.ch

Einleitung

Die Milch- und Fleischproduktion aus Wiesenfutter ist wirtschaftlich interessant. Entscheidend ist, dass der Betriebsleiter die Kosten tief halten kann. Zudem erwartet die Gesellschaft vom Futterbauer, dass er neben Milch und Fleisch auf einem Teil seiner Wiesen und Weiden für eine hohe biologische Vielfalt (Biodiversität) sorgt.

Fazit: Wirtschaftlicher und gesellschaftsfähiger Futterbau heisst abgestufte Bewirtschaftung mit Standort angepassten, stabilen und ausgewogenen Pflanzenbeständen.

Stabile, ausgewogene, intensive und mittelintensive Wiesen liefern mit ihren hohen Trockensubstanz- und Nährstoffträgen kostengünstiges Raufutter für die Milch- und Fleischproduktion. Vor allem für hohe Milchleistungen muss ein Grossteil der Graslandfläche aus intensiven Wiesentypen bestehen. Intensive Wiesen erfordern aber – ähnlich wie Hochleistungskühe – gründliche Fachkenntnisse und genügend Zeit für ihre Pflege. Die Grundlage dazu ist eine gute Artenkenntnis.

Stabile, artenreiche, wenig intensive und extensive Wiesen bieten eine hohe biologische Vielfalt und prägen die Landschaft. Bei diesen Wiesentypen ist heute eine hohe ökologische Qualität gefragt. Auch dies erfordert eine gute Artenkenntnis.

*„Gräser sind die wichtigsten Pflanzenarten der Wiesen und Weiden. Das richtige Gras am rechten Ort; deshalb führt im Wiesenbau kein Weg am Gras vorbei. Leguminosen und andere wertvolle Kräuter schenkt uns die Natur.“
(W. Dietl)*

Schulungsmaterial

Das Buch „Wiesen- und Alpenpflanzen“ gehört heute zum Standardwerk für alle am Grasland interessierten Kreise. Seit der ersten Auflage im Jahr 2003 stösst es auf ein ungebrochen grosses Interesse. Überarbeitet und erweitert ist es im Jahre 2007 bereits in seiner 3. Auflage erschienen.

In diesem Pflanzenbuch sind über 600 Arten der mitteleuropäischen Wiesen- und Alpenpflanzen beschrieben und farbig dargestellt. Die kennzeichnenden Merkmale der Blätter sind im Bestimmungsteil jeweils so zusammengefasst, dass auch junge und blütenlose Pflanzen sicher bestimmt werden können.

Angaben zum Standort, zum futterbaulichen Wert, zur Anbaueignung, zur Bedeutung der Pflanzen für das Leben von Insekten sowie zur Heilkraft gehören

zum Steckbrief der vorgestellten Pflanzenarten. Auch unzählige Volksnamen der Pflanzen sind in diesem Buch gesammelt.

Wer über die einzigartige Pflanzenvielfalt staunen und sich an ihr freuen kann, wer Wiesen und Weiden nutzt und pflegt oder deren Flora und Ökologie studiert, dem steht mit diesem Buch ein prächtiges und einmaliges Hilfsmittel zur Verfügung.

Erfahrungsgemäss erfordert das Aneignen einer breiten Artenkenntnis der Wiesen und Weiden auf dem Lehrbetrieb wie im Fachunterricht häufiges Üben und Wiederholen. Zu diesem Zweck stehen interessierten Lehrmeistern, Futterbaulehrern und Lernenden zwei eigenständige Lernkartenserien als methodisch/didaktische Ergänzung zum Buch zur Verfügung.

Die farbigen Lernkarten der Serie 1 zeigen Pflanzen und Blüten von 28 ausgewählten Gräsern, 11 Kleearten und 52 Kräutern des Tal- und Berggebietes sowie sorgfältig gezeichnete Details zum Erkennen der Pflanzen. Auf der Hinterseite der Karten sind stichwortartig die wesentlichen Merkmale der Pflanzen beschrieben. Dazu kommen Angaben zu ihrem Standort, zum futterbaulichen und ökologischen Wert sowie zur Ansaat und Bestandeslenkung. Zusätzlich werden die wichtigsten Wiesen- und Weidetyper vorgestellt.



Abb. 1: Lernkartenserien für das Tal-/Berggebiet und das Alpgebiet

Die Lernkarten der Serie 2 sind dem Alpgebiet gewidmet. Neben Lernenden und Äplern sprechen sie auch an der Alpwirtschaft Interessierte an, die in den Bergen unterwegs sind. Der erste Kartenteil behandelt allgemeine Themen der Alpwirtschaft wie z.B. den Nährwert von Alpweidepflanzen und was man davon im Käse und in der Butter findet. Dann werden 19 ausgewählte Gräser, 10 Kleearten und 41 Kräuter der Alpweiden wie bei der Serie 1 vorgestellt. Im letz-

ten Kartenteil sind 15 verschiedene Weiden und Streuwiesen mit Bildern illustriert und übersichtlich beschrieben.

Erfahrungen und Diskussion

Im Fachunterricht Futterbau sollen Lernende vertieft in futterbauliche Zusammenhänge eingeführt werden. Warum sind die Wiesen und Weiden auf den Parzellen meines Betriebes so unterschiedlich zusammengesetzt? Liegt dies am natürlichen Standort wie Höhenlage, Boden, Klima, Lage zur Sonne, Neigung und Geländeform? Oder bin ich als Bewirtschafter selbst für das „Gesicht“ meiner Wiesen und Weiden zuständig? Wie kann ich mit Düngung, Nutzung, Unkrautregulierung, Pflegemassnahmen, Übersaat oder Neuansaat auf ihre Zusammensetzung Einfluss nehmen? Welche Pflanzen bzw. Wiesen- und Weidetypen eignen sich überhaupt als Futterlieferanten für die Tiere meines Betriebes? Ohne gründliche Artenkenntnis werden nach meiner Erfahrung Lernende kaum zusammenhängende Antworten und ein tieferes Verständnis, was sich über die Jahre im Grasland abspielt, gewinnen können.

In der Beratung auf Graslandbetrieben stelle ich seit Jahren fest, dass solide Artenkenntnis den Betriebsleiter für eine durchdachte, abgestufte Bewirtschaftung seiner Wiesen und Weiden begeistert und finanziell belohnt. Bei der Bestandesbeurteilung (können Sie sich die Beurteilung einer Kuh ohne anatomische Grundkenntnisse vorstellen!) und Bestandeslenkung mit Düngung und Nutzung, bei der Unkrautregulierung und bei Über- und Neuansaaten ist ein Betriebsleiter mit guter Artenkenntnis entscheidungs- und gesprächssicherer gegenüber Lohnunternehmern, Saatgut- und Düngerverkäufern. Er versteht es – gepaart mit langjähriger Beobachtung und Erfahrung – für sein Grasland klare Bestandesziele zu setzen.

Er wird Ertragsausfällen durch eine sorgfältige Bewirtschaftung vorbeugen, bei Bestandesproblemen schneller handeln und für seine Parzellen die passenden Übersaat- und Neuansaatmischungen auswählen. So senkt er im Futterbau gezielt seine Kosten.

„Wie in der Natur ist auch im Wiesenbau alles miteinander vernetzt. Je lückenhafter die Kenntnis eines Betriebsleiters zu Futterpflanzen und Vegetation ist, desto mehr Geld muss er für Hilfsstoffe und Wiesenerneuerungs-Massnahmen ausgeben. Dies schmälert jedes Mal sein Einkommen.“

(K. Waser)

Schlussfolgerungen

Die erfolgreiche Schulung der Artenkenntnis von Wiesen und Weiden hängt von folgenden Faktoren ab:

- Gute Artenkenntnis der Eltern (Vorbild, vermitteln Grundkenntnis)
- Freude und Interesse der Lernenden an Graslandfragen
- Solide Artenkenntnis und methodisches Geschick der Lehrmeister
- Begeisterungsfähigkeit der Fachlehrer im Futterbau
- Didaktisch kluge Lern- und Übungshilfen für die Artenkenntnis

Diese Einflussgrößen sind miteinander verzahnt und sichern einen Erfolg versprechenden Schulung der Artenkenntnis. Die neuen Hilfsmittel (Buch, Lernkartenserien) sind in den letzten Jahren auf ein breites Interesse gestossen und

haben ein erfreuliches Echo ausgelöst. Sie werden aktuell an den meisten landwirtschaftlichen Bildungszentren der Schweiz im Fachunterricht eingesetzt. Die Lernkartenserie 1 für das Tal-/Berggebiet konnte bereits in einer zweiten Auflage herausgegeben werden. Die Lernkarten ermöglichen, das alt bewährte Sprichwort „Übung macht den Meister“ im Ausbildungsalltag umzusetzen. Die Lernkarten erlauben jeder Region und jedem Fachlehrer eine flexible Auswahl, welche Latte er bei der Artenkenntnis setzen will. Die Lernkarten bringen ein spielerisches Element in den Unterricht hinein und sind bei den Lernenden beliebt.

Buch und Lernkarten können bei der Landwirtschaftlichen Lehrmittelzentrale in Zollikofen bezogen werden. Dazu finden sie Informationen unter www.edition-lmz.ch oder von Seiten der Autoren unter www.wiesenspflanzen.ch.

Literatur

DIETL W. und JORQUERA M. (2007): Wiesen- und Alpenpflanzen – Erkennen an den Blättern, Freuen an den Blüten. Herausgeber: Österreichischer Agrarverlag, Wien und Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Zürich.